

# Tennisclub Erzingen

## - Die Anfangsphase, die Vereinsgründung und danach... -

Einen neuen Verein zu gründen bedarf stets eines Initiators, der es versteht, einen Personenkreis für seine Sache zu begeistern. Beim Tennisclub Erzingen war dies der Erzinger **Drogist Harald Böhme**. Er war der Begründer der Idee für die Vereinsgründung, kontaktierte zunächst gezielt einige mehrere Erzinger Mitbürger und begeisterte diese für die Mitarbeit.

Er war sozusagen der „Gründungsmotor“ des Vereins.

Nachdem er ein gutes Dutzend Erzinger als mögliche künftige Vereinsmitglieder gewinnen konnte, wurde das Vorhaben, einen Erzinger Tennisclub zu gründen und einen eigenen Tennis-Spielplatz anzulegen, öffentlich über das Gemeindeblatt und die lokale Presse bekannt gemacht und um Anmeldungen geworben. Das Echo dieser Aktion war zufriedenstellend, so dass nach dieser Werbeaktion gleich die Vereinsgründung startete.

Die Gründungsprotagonisten versammelten sich im Gasthaus „Löwen“ in Erzingen und Harald Böhme stellte seine Vorstellungen zur Diskussion. Kernpunkt war natürlich die Frage: „Wo soll gespielt werden?“ und „Wie können wir es schaffen, gleich nach der Vereinsgründung einen eigenen Tennis-Spielplatz zu erstellen?“.

Man kam optimistisch überein, dass es mit Hilfe der Gemeinde sicherlich möglich sein müsste, das bereits in Aussicht genommene Grundstück westlich des Schwimmbades zu nutzen – und auf diesem einen Tennis-Spielplatz anzulegen, wobei von Anfang an davon ausgegangen wurde, dass der Großteil der Platzherstellung zur Kosteneinsparung nach Möglichkeit in Eigenarbeit der Vereinsmitglieder erfolgen müsse.

Unter diesen Prämissen wurden die anwesenden Personen als potentielle Vereinsmitglieder aktiviert und der für den Eintrag in das Vereinsregister erforderliche formale Beschluss zur Vereinsgründung mit einer Vorstandschaft herbeigeführt. Als Vorsitzender wurde Harald Böhme – und als dessen Stellvertreter Hubert Roth, sowie die weiteren Personen für alle anstehenden Vereinsämter gewählt.

Gleich nach der Bestätigung des Amtsgerichtes über den Eintrag im Vereinsregister widmete sich die Vereinsleitung der Grundstücksfrage, die zügig mit Hilfe der Gemeinde gelöst werden konnte. Alsdann erforderte die Platzherstellung eine baurechtliche Genehmigung, die beim Landratsamt Waldshut eingeholt wurde – und als der „Rote Punkt“ für die Bauausführung vorlag, startete die vereinseigene Arbeitsgemeinschaft mit den Bauarbeiten: Der Humus wurde abgeschoben – und die Platzfläche tief ausgekoffert, mit Drainagen versehen, eingekiest und schließlich von einer Fachfirma der Oberflächen-Belag aufgebracht. Parallel dazu gruben die Vereinsmitglieder die Fundamente für die notwendige Umzäunung aus, betonierten die Zaunpfosten, versetzten die Randsteine und gestalteten den Vorplatz. Anschließend ging dann alles Schlag auf Schlag, so dass alsbald die Einweihung und die ersten Spiele erfolgen konnten.

Doch man kann es sich denken: Sehr bald wurden weitere Wünsche wach. Als weiterer Wunsch stand eine Flutlichtanlage an, um den Spielplan über den Tag hinaus auch in die Abendstunden ausdehnen zu können. Einmal mehr brauchte man hierzu wieder die Gemeinde Erzingen. Doch landesweit – und damit auch im Erzinger Gemeinderat - bestanden damals noch gewisse Ressentiments gegen den Tennissport, den man immer noch als „Sport für die Bessergestellten“ verstand – und deshalb anfänglich auch noch nicht den anderen Sportvereine gleichgestellt wurde. Doch auch diese Hürde wurde schließlich überwunden, nicht zuletzt auch deshalb, weil das Tennisspielen mit den zunehmenden Erfolgen deutscher Spitzenspieler immer populärer wurde. Der Gemeindeverwaltung und dem damaligen Gemeinderat von Erzingen gebührt daher auch nachträglich noch viel Dank und Anerkennung. – Alsbald kam als weiterer Vereinswunsch das Clubgebäude hinzu – und so setzte sich die erfolgreiche Entwicklung des Vereins kontinuierlich bis heute fort. (H.R.)